

# Strasburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal, Morgens.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Strasburg bei C. W. Langer und D. Walzer 2 R. = M., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 R. = M. 50 Pfennige.

Inseraten - Annahme auswärts:

Berlin: Hasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen, Bernhard Brndt, Leipzigerstr., G. L. Daube & Co. und sämtliche Filialen dieser Firmen.

Insertionsgebühr:

die 5 gepaltene Beitzelle oder deren Raum 10 Pf. Inseraten-Annahme in Strasburg bei C. W. Langer und D. Walzer, sowie in Thorn, der Exped. der Thorer Ostdeutschen Ztg., Brückenstraße

## Deutscher Reichstag.

Sitzung am 18. October.

Der Reichstag begann heute die dritte Lesung des Sozialistengesetzes. Die Generaldiskussion wurde von Herrn v. Schorlemer-Nist in bekannter humoristischer Weise eröffnet, der sich polemisch gegen alle Parteien des Hauses wandte und namentlich das Verhalten der national-liberalen Partei kritisierte. Das Gesetz biete dem Reichskanzler zu große Vollmachten, ja die reine Diktatur und nütze nichts, werde vielleicht gar Attentate hervorgerufen. Die verwerfliche soz.-dem. Lehre sei einfach eine Verleumdung der gegenwärtigen Verhältnisse und eine Rückkehr zum Gottesgeiz, zum Christenthum sei überaus nothwendig.

Abg. v. Kardorff beschwert sich darüber, daß die Liberalen bei § 6 und § 22 nicht entgegenkommend genug gewesen seien und geht dann auf allgemeine Fragen über; wenn die innere Krisis aufgehört haben wird, wenn der Kulturkampf beendet, die Gewerbegesetzgebung geändert sein wird, dann wird das Gesetz aufgehoben werden können.

Abg. Liebknecht berührt das erste Attentat, die Unzurechnungsfähigkeit Hödels und die Auflösung des Reichstages, weshalb den Liberalen die Furcht in die Glieder gefahren sei. Redner erzählt dann in ausführlicher Weise seine Beziehungen zu Braf, Bismarck etc. und geht dann auf das Gesetz über, das weder verbesserungs-, noch verschlechterungsfähig sei. Die soz.-dem. Partei werde sich durch nichts provozieren lassen und sehe der Zukunft getrost entgegen, gestützt auf die Wissenschaft und ihr gutes Recht.

Abg. v. Sellendorff-Webra: Man müsse der Regierung energische Vollmachten geben, umso mehr, da man einer loyalen Ausübung gewiß sein könne. Die deutsch-konservative Partei werde das von den Liberalen gebotene Kompromiß annehmen, trotz einiger Bedenken, die sie nicht unterdrücken könne. Neben dem Erlaß des Gesetzes müsse man stets auf eine positive Fortentwicklung im konservativen Sinn bedacht sein.

Abg. Schulze-Delitzsch geht des Näheren auf die Schädlichkeit der Produktivassoziationen auf Staatskosten ein und explizirt den Unterschied zwischen Staats- und Selbsthilfe.

Abg. Dr. Lasker präsidiert den Standpunkt der national-liberalen Partei dahin, daß nach dem furchtbaren zweiten Attentat sie zu wählen gehabt habe zwischen der Fortdauer der friedensfördernden Agitation und der Gefahr, durch außerordentliche Vollmachten die Freiheit der Bürger der Regierung zu überantworten. Sie habe von beiden Uebeln das kleinere gewählt und müsse auf die Loyalität der Regierung vertrauen.

Dann wird die Spezialdiskussion eröffnet. Bei § 1 sprechen der Pole v. Magg dzinski und unter größter Heiterkeit des Hauses der Däne Kruger (Hadersleben) gegen das Gesetz.

§ 1 wird angenommen.

Bei § 1 a, der eingetragenen Genossenschaften und eingeschriebenen Hilfskassen im Falle, daß Umsturzbestrebungen in ihnen zu Tage treten, nach Maßgabe der bestehenden Gesetze verfolgen will, und § 1 a a, der andere selbstständige Klassenvereine unter Verwaltung des Staates in jenem Falle stellen will, beantragt Abg. v. Gohler, auch die Hilfskassen in diese Kategorie zu stellen, da sie durch das bestehende Gesetz begünstigt würden.

Abg. Dr. Delbrück, Minister Graf zu Sulemburg unterstützen diesen Antrag, während Abg. Ricker bittet, bei der Kommissionsfassung stehen zu bleiben.

Das Haus acceptirt nach Verwerfung des Gohlerschen Antrags den § 1 a und 1 a a nach den Kommissionsvorschlägen. Auch die §§ 16, 1 c und 2 werden angenommen, nachdem bei letzterem der Pole Dr. Kiegoski in höchst drastischer Weise sich über die „Drangen“ der Polizei in den ehemals polnischen Landesteilen beschwert hat. Daraus vermag sich das Haus bis morgen Sonntagabend 10 Uhr. — Schluß 5 1/2 Uhr.

## Deutschland.

Berlin, den 18. October 1878.

Wie der „Berl. Act.“ berichtet, liegt es in der Absicht des Handelsministers, ein Organ ins Leben zu rufen, das nach Analogie des deutschen Landwirtschaftsraths berufen sein werde, der Centralverwaltung der preussischen Eisenbahnen mit seinen Erfahrungen und Rathschlägen zur Seite zu stehen. Die Vorverhandlungen sind, wie genanntes Blatt hört, nunmehr so weit abgeschlossen, daß die Absicht in der nächsten Zeit zur Verwirklichung gelangen dürfte. Es wird, und zwar zunächst auf administrativem Wege, um eine definitive Regelung der Angelegenheit im Wege der Reichs- oder Landesgesetzgebung an der Hand der inzwischen zu sammelnden Erfahrungen vorzubereiten, ein Landes-Eisenbahnrath eingesetzt werden, bestehend aus Vertretern des Handels, der Landwirtschaft, der Industrie und des Eisenbahnwesens, der in allen wichtigen Verkehrsfragen gehört

werden soll und vorläufig gewissermaßen die Aufgabe einer fortlaufenden Enquete über das Eisenbahnwesen haben wird. Das bezügliche Reglement wird demnächst veröffentlicht werden, und wird die neue Einrichtung voraussichtlich schon mit dem 1. Januar 1879 in Wirksamkeit treten.

Nachdem der Handelsminister auf Grund einer Mittheilung der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Direktion den landwirtschaftlichen Minister um eine Aeußerung darüber ersucht hat: ob und in wie weit durch die für den Transport von Mehl- und Mahlfabrikaten von Buda-Pest nach den Nord-Ostsee-Häfen beantragte Tarif-Ermäßigung eine Beeinträchtigung der deutschen Mühlen-Industrie und der deutschen Getreide-Produktion zu befürchten sei, hat der landwirtschaftliche Minister sich folgendermaßen geäußert: Die beantragte Tarif-Ermäßigung würde die deutsche Mühlen-Fabrikation und in weiterer Rückwirkung die das Rohmaterial produzierende Landwirtschaft erheblich beeinträchtigen, was bei der mit niedrigen Preisen verbundenen guten Erndte dieses Jahres doppelt fühlbar werden würde. Der Handelsminister hat in Folge dessen durch Erlaß dahin entschieden, daß die nachgesuchte Ermächtigung zur Einführung des in der Oesterreichisch-Ungarischen Verbands-Konferenz zu Innsbruck am 21. Juli beschlossenen ermäßigten Ausnahmestarif ver-sagt werden müsse.

Im Kriegsministerium finden zur Zeit Berathungen über die Feststellung der Grundsätze für Berücksichtigung der Militär-Invaliden bei Befetzung der Subaltern- und Unterbeamten-Stellen im Reichs- und Staatsdienst statt. Die verschiedenen preuß. Ministerien, sowie das Reichskanzleramt, das Kriegsministerium, die Admiralität, das Auswärtige Amt und das Reichskanzleramt für Elsaß-Lothringen sind commissarisch bei den Berathungen vertreten.

Die Ausschüttung der der Admiralität zugegangenen und der Stiftung „Frauengabe“ überreichten Gelder zur Unterstützung der Hinterbliebenen der bei dem Untergang des „Großen Kurfürst“ umgekommenen Offiziere und Mannschaften wird in der nächsten Zeit erfolgen, da der Plan, wonach die Vertheilung erfolgen soll, endgiltig festgestellt ist. Die Frau Kronprinzessin hat 60 000 M. als Ergebnis der in England veranstalteten Sammlungen eingesandt.

Der Nat.-Z. wird aus Paris telegraphisch: Die „Europe diplomatique“, das Organ des bekannten dänischen Publizisten Hansen, enthält ein Telegramm aus Kopenhagen von gestern Abend, welches die Verlobung der Prinzessin Thyra mit dem Herzog von Cumberland, dem Sohne des verstorbenen Königs Georgs V. von Hannover meldet. Das Berliner Blatt schreibt dazu: Im Reichstag war auch in welfischen Kreisen von dieser überraschenden Nachricht nichts bekannt, obgleich die Möglichkeit derselben dort nicht bestritten wurde. Bekanntlich wurde vor einigen Tagen die Nachricht von der Verlobung des Prinzen Louis Napoleon mit der dänischen Prinzessin verbreitet.

Ganz anders, als sonst Hochzeiten, in bürgerlichen Familien sowohl, als in Fürstenthümern gefeiert zu werden pflegen, wird die Hochzeit der hübschen jungen Prinzessin Louise Margarethe, der jüngsten Tochter des Prinzen Friedrich Karl und ihres Bräutigams, des schmucken horseguard Officiers, Herzog von Connaught von statten gehen. Berlin wird nicht im Laufe eines Jahres zum dritten Male des blendende Schauspiel einer Prinzeßinnenhochzeit zu sehen bekommen, denn nicht wie sonst üblich in der Heimath der Braut, sondern in der des Bräutigams wird die Hochzeit gefeiert werden. Nicht das Berliner Schloß, nicht Potsdam wird den Schauplatz der Feierlichkeit bilden, sondern dieselbe wird auf dem

## Vergeltung.

Novelle von F. Jean Christi.

(Fortsetzung.)

Der Schmerz, die Abspannung der letzten Tage überwältigte den starken Mann, er sank auf einen Stuhl zur Seite und bedeckte das Gesicht mit beiden Händen; das leise Stöhnen, das sich seiner Brust entrang, gab Zeugniß von dem Kampf, der in ihm tobte. Frau Sinold ehrte den Schmerz des edlen Mannes; wenn sie auch nicht ganz dem Ideengange zu folgen vermochte, welchen seine Selbstanklage verrieth, so lag doch schon in der Bewußtheit, daß er die Schuld ihrer Tochter mit Langmuth trug, eine unendliche Beruhigung, und zum erstenmale seit langer Zeit tauchte wieder ein Schimmer von Hoffnung auf eine glücklichere Zukunft in ihr auf. Spät am Abend erschien der Arzt noch einmal, erklärte sich äußerst zufrieden mit dem Verlauf der Symptome, aber zu gleicher Zeit auch nothwendig, daß Gatte und Mutter ihm die alleinige Sorge für die Kranke überließen. So wurde die Abreise der beiden auf den Morgen festgesetzt, Frau Sinold sollte den Professor nach G. begleiten, es trug zur Milderung ihrer Gefühle bei, daß sie sich jetzt nicht trennten. Am Morgen vor ihrer Abfahrt sahen die beiden nur noch durch ein Gitterfenster die Kranke, welche, die Augen geschlossen, aber mit einem friedlicheren Ausdruck des Antlitzes mit gefalteten Händen in den weißen Kissen lag. Auch ihre Hände schlossen sich unwillkürlich, der Abschied war ein Gebet zum Lenker der Schicksale über den Wolken.

Ein halbes Jahr war vergangen, die Saison in M. stand in voller Blüthe. Victor Carsten bewohnte mit seiner jungen Frau die Belle-Etage eines eleganten Hauses der Hauptstraße; die reiche Wittigst erlaubte spendid zu leben,

und ohne dies würde es Hermine auch nicht anders gethan haben: sie war von Jugend auf gewohnt, vom Luxus umgeben zu sein, und ihre Natur, wie die Art ihrer Schönheit forderte den Sonnenschein. Das konnte man so recht deutlich im Augenblicke gewahren, wo sie finsternen Blickes ihrem Gatten gegenüber saß, der wohl nur der Form wegen ein Zeitungsblatt in den Händen hatte, denn seine Augen gruben sich, darüber hinaus, in das Dunkel einer Blattplangengruppe, die dem reich ausgestatteten Gemach den Stempel vornehmer Eleganz verliehen; zu einem poesievollen Eindruck ließen es die beiden Gatten nicht kommen, die sicher im Augenblicke unangenehme Erörterungen pflegten. War das dieselbe Hermine, die vor sechs Monaten für eine Schönheit galt? Denn Jugend und Glück machen immer schön: die jetzt schmollend aufgeworfene Lippe, die ihr früher so ein naives Aussehen gab, machte sie um zehn Jahre älter, dazu lag in dem Ton ihrer Stimme etwas so zu sagen keckes, unkeusches, was bei ihrer wirklichen Jugend erschrecken mußte.

„Und warum soll ich nicht gehen, wenn es Dir beliebt, den Sonderling zu spielen, warum soll ich mich nicht in Gesellschaft meines Lebens freuen, wenn Du —“ sie hielt inne und maß den Gatten, der ihr jetzt sein Gesicht zuwandte, mit spöttischen Blicken.

„Weil ich nicht will, daß man Dich zum Gespräch und mich zum Gespötte haben soll.“

„Und wer ist daran schuld?“ ließ sie sich wieder vernehmen, „warum bist Du nicht wie andere Menschen, — wie —“

„Wie zum Beispiel mein Freund, Doctor Hilmar, dessen Beruf es ihm erlaubt, die Abende den Galanten zu spielen und die Morgenstunden in den Boudoirs zu verplaudern. Besser wäre es freilich, er sähe dafür nach seinen Patienten und liebe Andere in ihren Pflichten.“

„Was willst Du damit sagen?“

„Glaubst Du, ich habe nicht bemerkt, wie er um Dich herumschwärmt, jeden Moment ergreift, um in Deiner Nähe zu sein, und wie Du offen ihn auszeichnest, was die Menge bereits weiß und bespricht.“

„Wirklich?“

„Und deshalb gehen wir heute nicht, Du wirst gut thun, sogleich eine Abgabe in's Haus zu schicken, ich habe bereits nach der Sitzung dem Geheimrath den möglichen Fall angedeutet, sie sind also darauf vorbereitet.“

„Und das thust Du ohne mich nur zu fragen, ohne nur zu denken, daß ich es anders wollte? Unerbört, himmelschreiend, wenn ich der Papa sich so etwas mit der Mama erlaubt! Aber ich werde Dir zeigen, daß ich auch nicht mit mir spielen lasse, ich werde gehen und wenn Du durchaus nicht willst, so gehe ich allein.“

In diesem Augenblicke meldete ein Diener den Doctor Hilmar und wohl gesittetlich, um ihren Gatten zu ärgern, betonte Hermine, wie es ihr höchst angenehm sei, den Herrn Doctor zu sprechen.

Mit raschen Schritten maß Carsten einige Male das Zimmer, dann, wie einer plötzlichen Eingebung folgend, verschwand er durch eine Seitenthüre.

Das nahm Hermine doch in etwas die Sicherheit, mit der sie ihrem Gatten getrotzt und mit einer gewissen Verlegenheit empfing sie den Doctor, welcher durch die treu überbrachte Botschaft des Dieners anders vorbereitet, von dem Empfang frappirt schien.

„Ich störe, gnädige Frau, erlauben Sie später wieder vorzusprechen.“

„Nein, nein, Sie bleiben, Victor ist nur für einen Augenblick abgerufen worden und wird wieder kommen“, antwortete Hermine, und nun sie einmal durch eine Unwahrheit ihre Sicherheit wieder gewonnen, kam es ihr auf eine zweite und eine dritte gar nicht an. Sie redete sich in eine immer größere Lebhaftigkeit hinein, anticipirte schon im Geiste die Freuden

der heutigen Soiree, versprach dem Doctor Quadrille und Contre — die Polonaise müsse sie doch für Victor reserviren — kurz, war von einer solch bezaubernden Lieblichkeitswürdigkeit, daß der Doctor des Freundes ganz vergaß und nur erst beim Fortgehen gedachte: wie derselbe doch eigentlich das reizende Weibchen Höwenig als ihren Reichthum verdiene.

Der Abend kam bei, es wurde Zeit zur Toilette. Fieberhaft wartete Hermine in ihrem Zimmer, daß Victor erscheinen und sein Mitkommen erklären würde. Er blieb aus. Sollte sie nachgeben, nachdem sie so bestimmt das Gegentheil erklärt hatte? daß würde ihr für die Zukunft alle Selbstständigkeit nehmen. — nein! eine Frau muß auch beharrlich sein können, entschied ihre Logik. Sie ging an's Werk: zuletzt konnte sie ja immer noch einmal zu ihm gehen, — wer weiß, wenn er sie so blendend sah, sie sagte sich, ein bißchen Eifersucht von seiner Seite könne am Ende nicht schaden. Ein blaßrothes Seidenkleid, darüber eine ächte Spizentunike — Spizen waren ihre Schwäche — waren eigens zu diesem Abend angeschafft und nun sollte sie sie nicht brauchen? Wie er nur so grausam sein konnte, nein, nein, sie durfte nicht nachgeben! Endlich war sie fertig, das letzte Schmuckstück war angethan und jetzt zog sie langsam die vielknöpfigen Handschuhe an, angestregten Ohres nach dem Nebenzimmer laufend, in dem sie Viktor schon seit einer Weile eingetreten wußte. Jetzt mußte es sein, wollte sie nicht Aufsehen erregen, so durfte sie nicht länger zögern; sie befahl dem Mädchen, das ihr bei der Toilette behülflich gewesen, für einen Wagen zu sorgen, rückte und schob noch einmal die blinkenden Diamanten in den blonden Locken zurecht, dann öffnete sie die Thür und trat möglichst unbefangen ein.

(Fortsetzung folgt.)

Königlichen Laubfeste der Mutter des Bräutigams, im Schloß Windsor, gefeiert werden und in der Schloßcapelle von Windsor-Kastelle wird nach dem Ritus der Anglikanischen Hochkirche, zu der die Prinzessin übertritt, die Trauung stattfinden. Das Arrangement ist aus verschiedenen Gründen in dieser Weise erfolgt: einmal wegen der Schwierigkeit, hier in Berlin eine Trauung nach dem Ritus der Hochkirche vorzunehmen, vor allen Dingen aber, weil die Königin Victoria, die bei der Hochzeit ihres Sohnes zugegen sein wollte, die weite Reise von der Themse bis zur Spree aus Gesundheitsrückichten scheut.

Die „Frankfurter Zeitung“ erhält folgendes Telegramm aus Stuttgart: „Gegen die bodenlose Verleumdung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ werde ich sofort in Berlin gerichtliche Klage erheben. Karl Mayer.“

Nachdem nunmehr die Hafenanlagen in Wilhelmshaven beendet sind, dürfte es von Interesse sein, Näheres über die Anlage zu erfahren. Der Hafen selbst, so schreibt die „Tribüne“ ist ein sogenannter Fluthafen. Aus der Hafeneinfahrt gelangen die Schiffe durch die erste Schleuse in den 200 Meter langen, 120 Meter breiten Vorhafen und durch eine zweite Schleuse in 1200 Meter langen Kanal, welcher zum Kriegshafen führt. Letztern schließen 3 Trockendocks und 2 Hellinge ab. Der Kriegshafen ist 400 Meter lang, mehr als halb so breit und enthält auf seinen aus Klinkern erbauten und mit Quaderstein verblendeten Ufern mächtige drehbare Krane. Die eine seiner Langseiten ist nicht mit durchgehender Kaimauer, sondern wie der Kanal über Wasser nur mit einer Steindoffstrung versehen, um eine spätere Erweiterung des Hafens zu erleichtern. Die Wassertiefe sämtlicher Bassins beträgt fast 11 Meter, ist also auch für die schwersten Schiffe ausreichend groß. Die Docks haben eine obere Breite von durchschnittlich 8 Meter, eine Länge von 142 Meter, so daß sie auch für Reparaturen der größten Panzerfregatten sich eignen. Der Wasserabfluß der Docks wird durch eiserne Pontons bewirkt. Gegenwärtig arbeitet man daran südlich des Kanals einen großen Handelshafen auszubaggern und durch seine Verbindung mit dem Kriegshafen zugleich eine zweite Ausfahrt für diesen zu gewinnen. Die Marine-Etablissements und Depots liegen um den letzteren herum. Was die Land- und Küstenbefestigung anlangt, so ist eine Ceinture nicht vorhanden. Drei Forts, welche so weit entfernt liegen, daß der Kriegshafen gegen ein Bombardement genügend gesichert ist, schließen das Terrain auf der Landseite ab. Sämtliche Werke sind sehr geräumig, gut ausgerüstet und sekundären sich in zweckmäßiger Weise. Neben dieser zur Zeit in Fertigstellung begriffenen Landfront befindet sich in östlicher und nordöstlicher Richtung der Stadt vorgelegt die Küstenbefestigung. Die ganzen Befestigungsanlagen sind oder werden telegraphisch mit der Centralstation verbunden, auch finden sich an der Küste Observatorien, welche mittels des von Siemens und Halske konstruirten elektrischen Distanzmessers Torpedos im Augenblick, wo sich das feindliche Schiff über ihnen befindet, vom Lande aus zu entzünden gestatten.

Der Raubmörder Thürolf ist zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

**Nürnberg, 15. Oktober.** Einem unschuldig auf falsche Aussage hin zu 12jähriger Zuchthausstrafe Verurtheilten wird in den nächsten Tagen vor dem Schwurgerichte in dem Nachbarstädtchen Amberg die erforderliche Rehabilitation durch Wiederaufnahme des Verfahrens zu Theil. Der Mithelgesele Johann Weidenbauer war nämlich im November 1876 auf die Aussage der Näherin Trenz wegen Mordversuchs zu 12jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß die ganze eidleiche Aussage der Trenz nur ein Phantasiestückchen war und sie sich die vorgezeigten Wunden selbst beigebracht hatte. Die Trenz ist bereits wegen Meineids zu 12jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden und das Verfahren gegen Weidenbauer muß nach dem Straf-Prozesse wieder aufgenommen werden, ehe er vollständig rehabilitirt ist.

### Rußland.

**Petersburg, 18. Oktober.** Officiös läßt die russische Regierung Folgendes durch den Telegraphen verbreiten: Gegenüber den Meldungen der auswärtigen Blätter über das Fernhalten des Kaisers von den Geschäften und über die Thätigkeit des Großfürst-Thronfolgers in der Commission zur Ausarbeitung einer Verfassung, sowie über die ganze innere Lage Rußlands ist zu constatiren, daß der allgemeine Gang der Geschäfte kein Jota abgeändert wurde. Drei Mal wöchentlich verkehren zwischen hier und Livadia Courier. Der Kaiser erleidet die Geschäfte ganz wie seit Jahren und der Thronfolger bleibt wie früher nur indirect an den Geschäften betheilig. Die der Polizei vorgeworfene Unzuverlässigkeit ist ebenfalls nur Hypothese; die Polizei wird

nur in ihrer Wirksamkeit seit Jahren durch die Justizbehörden einfach paralysirt. Die für einige Centralpunkte angeordnete Verstärkung der Polizei ist wenig bedeutend. Auch die seitherige Organisation derselben ist keine sehr praktische. Bezüglich der nach Meldungen der auswärtigen Blätter in Aussicht stehenden „Großen Reformen“ herrscht in maßgebenden Kreisen mehr die gegentheilige Ansicht vor, daß in der letzten Zeit nur zu viel reformirt wurde. Besser wäre es, auf den Wege der nicht im Einklang stehenden Abänderungen und Umänderungen eine gewisse Rast eintreten zu lassen.

Wie Petersburger Blätter schreiben, hat das Ministerium des Innern „in seiner sowohl durch religiöse wie politische Gründe veranlaßten Fürsorge um die Errichtung einer möglichst großen Zahl orthodoxer Kirchen in Lithauen und dem Königreich Polen“ bei der Staatsregierung die Eröffnung eines Fonds zur Bestreitung der Baukosten dieser Kirchen beantragt, welchem Antrage auch sofort Folge gegeben worden ist. Man sieht hieraus, daß die russische Regierung auch nicht im Entferntesten an Concessionen für die Polen denkt, vielmehr an dem bisherigen Russifizierungssystem consequent festhalten wird. — Die Studenten der Universität Kiew sind stark von den nihilistischen Ideen angesteckt und deshalb schon wiederholt Gegenstand polizeilicher Verfolgung gewesen. In Folge dieser Verfolgungen hat sich die Zahl derselben bedeutend vermindert, so daß jetzt 26 Stipendien wegen Mangel an Bewerbern augenblicklich vacant sind. Auch unter den 360 Theilnehmerinnen an dem zu Michaelis hier neu eröffneten wissenschaftlichen Lehrkursus für Damen treten bereits Symptome nihilistischer Ansteckung hervor, welche der Universitätsbehörde schweren Kummer machen.

### Italien.

Im italienischen Heere will man neuerdings Spuren einer Aufregung bemerkt haben, welche die Folge einer systematischen Aufwiegelung desselben seitens der Umsturzparteien sein sollen. Namentlich soll es auf die Unteroffiziere abgesehen sein, die allerdings bis jetzt der Mehrzahl nach den an sie gerichteten Lockversuchen widerstanden hätten, während allerdings in einigen Corps die Brandschriften mit einem gewissen Interesse gelesen wurden. Mehrfach tauchen wieder Gerüchte über den Rücktritt des tüchtigen und energischen Kriegsministers auf. Dieser alte piemontesische General Bruzsa wehrt sich mit Leibeskräften gegen das Eindringen der Umsturzbestrebungen in die Armee. Er will begreiflicher Weise nicht dulden, daß militärische Vereine den Namen „Peter Barsanti“ führen. Barsanti war nämlich ein Mordmörder, der sein Gewehr auf einen seiner Offiziere abfeuerte. Mit großem Mißvergnügen soll der Kriegsminister vernommen haben, daß der König Humbert einen Soldaten, der vom Militär-Gerichte zum Tode verurtheilt wurde, begnadigte. Der Rücktritt des Kriegsministers würde als ein Unglück für die italienische Armee angesehen werden. — Die Vereine „Peter Barsanti“ bestehen auch unter dem Civil und bekennen sich offen als republikanische Vereine.

### Provinzielles.

**Königsberg, [Eigenthümliches Jagdabenteuer.]** Ein hiesiger Offizier ist heute, wie der Pr. L. Z. geschrieben wird, auf der Jagd auf eine sehr eigenthümliche Weise verunglückt. Er schoß auf einen Fuchs und bemerkte, daß er demselben beide Hinterläufe zerhauen hatte. Trotdem gewann Meister Reinde einen immer größeren Vorsprung und war dem Jäger schließlich aus dem Gesicht gekommen. Letzterer verfolgte indeß die Spur und sah den Fuchs zu seiner Freude auch zwischen Sträuchern scheinbar verendet liegen. Er rollt ihn mit dem Fuß weiter. — Reinde ist todt; nun trifft er Anstalt, ihn in die Jagdtasche zu stecken. Doch eben hat er ihn erfaßt, so macht derselbe eine schnelle Wendung und zerlegt ihn so den Unterarm, daß er vor Schmerz besinnungslos niedertaumelt. Erst nach geraumer Zeit trifft sein Kamerad mit dem Hunde ein und findet neben dem noch lebenden Fuchs seinen Freund im Blut schwimmen. Beide Herren kamen Mittags nach der Stadt gefahren, und soll der herbeigerufene Arzt die Wunden, wobei die Aern zerrissen waren, für sehr bedenklich gehalten haben.

**Elbing, 17. Oktober.** [Auf industriellem Gebiete] will sich noch immer nicht eine Besserung bemerkbar machen, ja, es wird eher schlechter bei uns, als besser. Das größte Fabrik-Etablissement unserer Stadt, dem Herrn Kommerzienrath Schichan zugehörig, hat in der vorigen Woche wieder eine größere Anzahl Arbeiter entlassen, weil für selbe nicht hinreichende Beschäftigung vorhanden ist. Die Leute scheinen nun zu bedeutendem Theil ihre Existenz in Rußland suchen zu wollen; wenigstens erhellt dies aus dem Umstande, daß in den letzten drei Tagen recht viele Pässe nach

Rußland auf dem hiesigen Polizeibureau ausgefertigt worden sind. In Folge der Zeitungs-Mittheilung, daß die russischen Fabrikbesitzer nur solche Arbeiter bei sich aufnehmen, die sich darüber ausweisen, daß sie einem socialdemokratischen Verein in Deutschland nicht angehört haben, sehen sich die Arbeiter veranlaßt, bei Ausfertigung der Pässe die Polizeibehörde zu ersuchen, eine Bescheinigung darüber im Paßbuch zu erteilen, daß der Inhaber sich an socialdemokratischen Agitationen nicht betheiligt habe. Unsere Polizeibehörde ist diesem Verlangen stets nachgegeben, indem sie ein Verzeichniß der am Orte weilenden Socialdemokraten (aller? weiß die Polizei denn von jedem Arbeiter wirklich genau, ob er Socialdemokrat ist?) besitzt, und die Kontrolle darüber also leicht zu handhaben ist. (E. Z.)

**St. Arone, 15. Oktober.** [Baugewerkschule.] In der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde beschlossen, dem Minister als Gegenleistung für die der hiesigen städtischen Baugewerkschule gemachten Zuwendung das Recht einzuräumen, jede definitive Anstellung von Lehrern einschließlich des Directors zu bestätigen und ohne diese Bestätigung eine definitive Anstellung von Lehrkräften an dieser Anstalt überhaupt nicht vorzunehmen. Die mit dem Baumeister Lämmerhirt und dem Gewerkschullehrer Nausch geschlossenen vorläufigen Verträge wurden genehmigt. Das Gehalt des Ersteren wurde auf jährlich 3300 Mk. festgesetzt und soll nach 5 Jahren auf jährlich 3600 Mk. erhöht werden; der Letztere erhält an Gehalt für das erste Jahr 2400 Mk. und für jedes folgende Jahr 2700 Mk. Ferner wurde beschlossen, bei dem Minister dahin zu wirken, daß unsere Baugewerkschule vom 1. April 1879 ab den Titel: „Königliche Baugewerkschule“ führe. (D. Br.)

**Neidenburg, 17. Oktober.** [Abholzung.] Wiederum werden die Waldungen unserer Provinz eine Einbuße erleiden. Herr Gutsherr Dehlich in Bialutten, Kreis Neidenburg, beabsichtigt etwa 800 Morgen Wald abzuholzen und hat eine Dampfschneidemühle erbaut, um die gewonnenen Hölzer schneller verwerthen zu können.

[Der Gerichts-Assessor Gardin] aus Königsberg, zur Zeit in Briesen, ist zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Neidenburg ernannt.

**Łobau, 15. Oktober.** [Verurtheilung.] In der heutigen Criminalsitzung wurde der Eigenthümer Ignaz Zuchlinski aus Neumark wegen wissenschaftlich falscher Anbringung einer Denunziation, wegen einer Majestätsbeleidigung, zu zwei Jahren Gefängniß und zwei Jahre Ehrverlust verurtheilt und sofort verhaftet.

**Graudenz, 17. Oktober.** [Eröffnungsfeierlichkeiten.] In der gestern abgehaltenen außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurden dem Antrage der in der vorigen Sitzung gewählten Kommission gemäß 1000 M. zu der Bahnstrecke Graudenz-Zablonowo bewilligt. In Aussicht genommen ist vorläufig ein Feindfeuer, und eine Illumination der Stadt. Seitens des Kreises soll wie man hört, ein festliches Dejeuner in Zablonowo veranstaltet werden. (Ges.)

[Urnenfund.] Herr Florowski, welcher sich bekanntlich um die Alterthumsforschung bereits große Verdienste erworben, schreibt im „Geselligen“: Bei der Ackerbestellung in diesem Herbst wurden auf der östlichen Seite einer 10 Meter hohen Berggruppe des Vorwerks Gogolin, Kreis Kulm, Steine bloß gelegt. Durch den Gutspächter, Herrn Sieg, davon benachrichtigt, begab ich mich dorthin und fand, nachdem die 50 Cm. hohe Ackertrume abgeräumt war, ein doppeltes Kistengab von je 3 Meter Länge, 1,50 Meter Breite und 0,75 Meter Höhe, genau von Ost nach West liegend. In der ersten Kiste befanden sich vierzehn Urnen mit sehr weit übergreifenden, schalenförmigen Deckeln zugebedt, und 9 Henkeltöpfchen, theils mit theils ohne Unterschalen. Dreizehn dieser Urnen waren nur ganz roth gearbeitet, von röthlich gelber Farbe, theils mit theils ohne Beschalen und Strichverzierungen, und von der bekannten Form. In denselben befanden sich außer gebrannten Knochenstücken noch Beigaben von Bronze, als Ohrringe, Ringe, Ketten und Stücken von Draht, auch einige Stücken Eisendrath sowie ganze Klumpen von geschmolzenen blauen Glasperlen und eine erbsengroße Thonperle. Von diesen 13 Urnen habe ich nur fünf ganz erhalten können, weil dieselben schon sehr mürbe und zum Theil in der Kiste zerbrochen waren. — Die neun Henkeltöpfchen sind von verschiedener Größe, theils hellgelb theils schwarz und alle mit Sand gefüllt. Von diesen habe ich nur vier und eine Schale ganz erhalten können. Die vierzehnte Urne, die ich in dieser Kiste hart am westlichen Ende fand, ist schwarz und sehr schön geformt; sie stand in einer röthlich-gelben Schale und war mit einem pyramidenförmigen Deckel zugebedt. Nachdem ich dieselbe ausgehoben hatte, sah ich, daß es eine Gesichtsurne ist, meines Wissens die erste aus hiesiger Gegend. Das Gesicht, das sich am oberen Hals-

rande befindet, hat eine gut geformte spitze Nase, die Augen sind durch einen eingerigten Kreis mit Punkt angegeben. Mund und Ohren fehlen. Da, wo der Hals aufhört, sind drei tief eingerigte, mit einer weißen Masse (vielleicht Kalk) ausgefüllte Kreislinien gezogen, die wohl einen Gürtel vorstellen sollen. Unter diesem, auf dem Bauch der Urne, sind zwei Arme mit Handflächen und Fingern gezeichnet, welche Zeichnung in dem noch weichen Thon mit dem Finger gemacht zu sein scheint. In der Urne befanden sich sehr weiße hell klingende Knochenreste und ein kleines Klümpchen Bronze. In der zweiten Kiste stand nur an der westlichen Wand eine roh gearbeitete Urne ohne Deckel, mit Knochenresten und Sand gefüllt. Dieselbe war aber schon zerbrochen und fiel bei der Berührung vollends zusammen.

**Kulm, 17. Oktober.** [Der Landwirthschaftliche Verein hat beschlossen, sich der Petition des Oberamtmanns Nesselhauf, Einführung eines angemessenen Zolles auf den von Rußland nach Deutschland importirten Roggen und Spiritus, anzuschließen und eine gleiche Petition an den Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten abzugeben.]

### Lokales.

Strasburg, 19. Oktober 1878.

— **Diebstahl.** Die Thatfache ist nicht neu, daß sich bei Bränden stets eine Anzahl Strolche einfinden um zu stehlen, um den durch Feuer Beschädigten auch noch das gerettete Eigenthum zu nehmen; die Frau des Besitzers S. in Bobrowisko hatte bei dem neulichen Feuer einen Beutel mit 150 Mk. in den Bufen gesteckt, sie fiel auf der Brandstelle in Folge der Aufregung in Ohnmacht; und als sie erwachte war das Geld verschwunden; Einer der Mitleidigen, welche sich mit Frau S. während ihrer Ohnmacht beschäftigt hatten, hatte den Beutel annektirt.

— **Käse-Fabrik.** Der Gutspächter von Cielinta, Herr B., ließ im Sommer die zu einer Käsefabrik nöthigen Gebäude herstellen und hatte bereits mit einem Käser einen Contract geschlossen. Der Käser ist nun verschwunden und da die Fabrik einstweilen still stehen muß, so erleidet Herr B. einen nicht unbeträchtlichen Schaden. Hoffentlich wird es gelingen, die Fabrik bald wieder in Betrieb zu setzen.

— **Jagdscheine.** Die Anzahl der Jagd-Liebhaber wächst von Jahr zu Jahr. Im Jahre 1874 wurden nur 136 Jagdscheine gelöst, 1877 schon 188 Stück. Zum Glück trifft nicht jeder Schuß, sonst wäre auch wohl bei uns schon der letzte Hase in's Museum gewandert.

— **Licht, mehr Licht!** Auf der Majoren-Vorstadt und auf der Ramionter, stark frequentirten Straßen, brennen nur 4 resp. 3 Laternen, die dazu bisweilen einen so schwachen Schein verbreiten, daß die Straße nur auf wenige Schritte erhellt wird. Von den beiden Marktlaternen brennt in der Regel nur eine, die meisten Nebengassen sind fast gar nicht erhellt. Hoffentlich wird es unsern Herrn Bürgermeister gelingen, auch hier eine Besserung herbeizuführen, wie wir demselben solche auf andern Gebieten schon zu verdanken haben.

— **Auch eine Tabakspfeife kann losgehen.** Der Bauer B. aus J. hatte auf der Jagd nach dem Laden des Gewehrs das überflüssige Pulver in die Hosentasche gesteckt, in der sich auch sein Rauchtobak befand; nach Hause angekommen stopfte er seine Pfeife, ohne an das Pulver zu denken; von Letzterem war jedoch eine nicht unbedeutende Menge in den Kopf gekommen, dieser explodirte und beschädigte den B. erheblich im Gesicht.

Thorn, den 19. Oktober 1878.

— **Die Vermehrung der Zahl der Sicherheits-Beamten,** welche von einer Anzahl hiesiger Bürger nachgesucht war, ist von der Polizei-Behörde wohl nur mit Rücksicht auf den Kostenpunkt abgelehnt worden. Der Etat der Polizei-Verwaltung sieht eine Mehr-Ausgabe in dieser Hinsicht nicht vor. Dieselbe wird sich aber auf die Dauer kaum umgehen lassen. Die Zustände sind allmählich andere geworden; der Zuzug der Arbeiterbevölkerung nach der Umgebung unserer Stadt, wie die Entwicklung unserer Vorstädte, die Zunahme des Verkehrs in den Straßen der Stadt selbst — alle diese und noch manche andere Factoren stellen Anforderungen an die Polizei-Verwaltung, denen dieselbe durch Anspannung aller Kräfte bisher ja genügt hat, denen sie aber auf die Dauer schwerlich in gleicher Weise nachkommen können, denn diese Kräfte müssen bei solcher Ueberanstrengung nachlassen. Daß die Zahl der Nachtwächter nicht ausreicht, bedarf kaum eines Beweises; vier Nachtwächter für die Altstadt sind selbst beim besten Willen nicht genug, um alles kontrolliren zu können, was in ihren Revieren vorgeht.

Ebenso wenig reicht die Zahl der Polizei-Sergeanten aus. Einer an der Weichsel, einer am Bahnhof, einer auf der Bromberger Vorstadt, einer auf Wache, an den Markttagen mehrere auf dem Marktplatz — wo bleiben da die für den ambulanten Dienst notwendigen Mannschaften, wenn Ordnung und Sicherheit überall aufrecht erhalten werden soll? — Der Mangel an Kräften wird sich vermuthlich im bevorstehenden Winter noch viel mehr geltend machen, als bisher; die Fortsbauten haben eine sehr zahlreiche Arbeiterbevölkerung nach den Orten in der nächsten Umgebung Thorns gezogen, auch sonst ist der Zugung ein starker gewesen; wenn erst die Arbeiten im Freien aufhören und die Erwerbsthätigkeit stockt, werden sich manche Elemente nach der Hauptstadt ziehen, welche die Aufmerksamkeit und Thätigkeit der Polizei beanspruchen.

Feuer. Am 16. d. Mts. Abends 10 Uhr brannte in Bildschön eine Scheune und ein Stall, dem Einsassen Deuble gehörig, nieder. Es wird Brandstiftung vermuthet.

**Espiritus-Depesche.**

Königsberg, den 19. October 1878.  
(v. Fortassin und Grothe.)  
Loco 54,50 Brf. 54 Gld. 54 bez.  
October 54,25 " 53,75 " "  
Frühjahr 53,25 " 52,75 " "

**Telegraphische Börsen-Depesche.**

Berlin, den 19. October 1878.

<b>Bonds:</b> sehr fest.			
Russische Banknoten	203,90	203,25	18. D.
Warschau 8 Tage	203,30	202,75	
Russ. 5% Anleihe v. 1877	80,20	79,70	
Polnische Pfandbriefe 5%	60,00	62,00	
do. Liquid. Pfandbriefe	55,90	55,60	
Westpr. Pfandbriefe 4%	94,30	94,20	
do. do. 4 1/2%	101,20	101,00	
Kredit-Actien	392,00	388,00	
Deister. Banknoten	172,50	171,50	
Disconto-Comm.-Anth.	128,50	127,50	
<b>Weizen:</b> gelb. October-November	170,50	168,00	
April-Mai loco	178,50	177,50	
October-November loco	117,00	117,00	
November-December	115,50	115,00	
April-Mai loco	121,00	120,50	
October loco	60,80	60,10	
April-Mai loco	59,30	59,40	
October loco	52,50	53,00	
April-Mai loco	51,80	51,90	

**Meteorologische Beobachtungen.**

Beobach- tungszeit.	Barom. Bar. Lin.	Therm. R.	Wind- R.	Bewöl- kung.
18. 10. U. M.	335,59	9,6	SE	2
19. 6. U. M.	335,36	8,4	SE	2
2. U. M.	335,33	10,5	D	2

Wasserstand am 19. Octbr. Nachm. 2 Uhr: — Fuß 6 Zoll

**Vermischtes.**

\* Wiederum einen Beweis für den alten Spruch, daß Kinder und Betrunkene einen besondern Schutzengel haben, liefert folgendes Factum: Barmen, 7. October. Etwas stark angeheitert, kehrte gestern Abend ein hiesiger Einwohner in seine an der Gewerbeschulstraße im vierten Stock belegene Wohnung zurück, entkleidete sich und wollte sich schlafen legen, stieg aber anstatt ins Bett durchs offene Fenster und machte nun, ehe er seinen Irrthum bemerkte, einen Salto mortale vom vierten Stock bis zum Pflaster. Der Unglückliche hat sicher das Genick gebrochen? „Gott bewahre“, berichtet die „Barm. Ztg.“: „Nach etwa vier Stunden fanden ihn Nachbarn schnarchend und nur mit dem Hemde bekleidet, vor seiner Hausthür liegen. Als man ihn weckte war er ganz verwundert, daß er nicht im Bette liege!“

**Telegraphisch Depeschen**

der „Thornr Ostdeutschen Zeitung.“  
Berlin, 19. October. Der Reichstag setzte die dritte Lesung des Socialisten-Gesetzes bei § 3 fort und nahm in der Social-Debatte bei unerheblicher Discussion alle Paragraphen theils nach den Beschlüssen der zweiten Lesung, theils nach den bekannten Compromiß-Anträgen an. Hieran wurde die Sitzung bis 2 Uhr vertagt, wo namentliche Abstimmung über das ganze Gesetz stattfindet.

Berlin, 19. October. Der Reichstag nahm das ganze Socialisten-Gesetz in namentlicher Abstimmung mit 221 gegen 149 Stimmen an. Der Reichstanzler verliest darauf eine kaiserliche Botschaft, wodurch er zum Schluß des Reichstags ermächtigt wird. Fürst Bismarck brückt seine Befriedigung über das Zustandekommen des Gesetzes aus. Die Bundesregierungen seien entschlossen, mit den vom Gesetz gewährten Mitteln den aufrichtigen Versuch zu machen, die herrschende Krankheit zu heben; schwerlich werde dies in 2 1/2 Jahren gelingen, doch hoffen die Regierungen alsdann auf weiteres Entgegenkommen des Reichstags. Die Sitzung schließt mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Maj. den Kaiser.

**Huste-Nicht** \*) von L. H. Pietsch & Co. in Breslau, König-Franke-Mach-Extrakt u. -Caramellen. Die meisten Menschen werden bei dem Witterungswechsel im Herbst und Frühjahr vom Husten befallen. Es ist ärztlich constatirt, daß jeder Husten höchst gefährlich werden kann und kein Hustender deshalb ganz sorglos sein darf. Wir machen darauf aufmerksam, daß obiges Fabrikat ärztlich geprüft und empfohlen ist. \*) Zu haben in Thorn bei Herrn E. Szymanski, in Briesen bei Herrn R. Schmidt.

**Am 30. October,**  
findet in Gaidi die  
**Controll = Versammlung**  
statt.

**Bekanntmachung.**

Zur Verpachtung der Grasnutzung auf der städtischen, zwischen dem Grundstücke der Wittwe Majewski und der Ziegeleiflämpe, auf der Fischerei-Vorstadt am Weichselufer belegenen Wiesenparzelle aus ca. 4 Morgen 18 □ Ruthen bestehend, auf den dreijährigen Zeitraum vom 1. Mai 1879 bis einschließlich 1882 haben wir Vicitationstermin auf **Mittwoch, d. 30. October cr.,** Vormittags 11 1/2 Uhr in unserem Stadtsecretariate anberaumt und laden Pachtlustige dazu unter dem Bemerken ein, daß die Verpachtungsbedingungen hierfür in unserer Registratur I eingesehen werden können.  
Thorn, 8. October 1878.  
Der Magistrat.

**Nothwendige Subhastation.**

Das der Emilie früher Wittve Ott — jetzt verheh. Rahn — gehörige Grundstück Nr. 3 Ziegelwiese mit Acker, Holzung, Hofraum, in Gesamtsfläche von 15 ha. 6 a. 96 qm. zum Reinertrage von 33 M. 18 Pf — ohne Gebäude — soll am **9. December d. J.,** Vorm. 9 1/2 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, im Sitzungssaale im Wege der Zwangsversteigerung versteigert und das Urtheil über die Theilung des Zuschlags ebenfalls am **11. December d. J.,** Mittags 12 Uhr, verkündet werden.  
Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Bureau III. eingesehen werden.  
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.  
Thorn, den 28. September 1878.  
Königliches Kreis-Gericht.  
Der Subhastationsrichter.

**Bekanntmachung.**

Am 8. d. Mts. ist in Cielenta ein unbekannter junger Mann bei Annäherung des Gensdarm Tokel entlaufen und hat 23 kleine, 17 mittlere und 21 große Bilder sowie drei Bücher „über die Erscheinung der heiligen Jungfrau auf dem Baume“, mit denen er, vermuthlich ohne Gewerbebesitz, handierte, zurückgelassen. Wer über die Person des Unbekannten Auskunft ertheilen kann, wolle zu den Akten Nr. 1552/78 Anzeige machen.  
Strasburg, 11. October 1878.  
Königliche Staatsanwaltschaft.

**Bekanntmachung.**

Der am 26. October cr., Vormittags 11 Uhr, in Zellen zur Versteigerung des dem Einsassen Michael Ruskowski'schen Eheleuten gehörigen Grundstücks Zellen No. 44 aufstehende Termin ist aufgehoben.  
Lautenburg, den 9. October 1878.  
Königliche Kreisgerichts-Commission.

**Norddeutscher Lloyd.**

Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

von **BREMEN** nach **AMERIKA.**

nach Newyork: | nach Baltimore: | nach New-Orleans:  
jeden Sonntag. | jeden zweiten Mittwoch. | einmal monatlich.

Directe Billets nach dem Westen der Vereinigten Staaten.

Zur Ertheilung von Passagescheinen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für jede andere Linie zwischen Europa und Amerika sind bevollmächtigt

**Johanning & Behmer, Berlin, Luisenplatz 7.**

Nähere Auskunft ertheilt der Agent

**Carl Spiller** in Thorn.

**Bekanntmachung.**

Am 7. d. Mts. ist der Frau Kreis-Secretair Geppert hier eine goldene Damen-Uhr mit Schuppenette im ungefähren Werth von 180 Mark gestohlen worden.  
Vor dem Ankauf wird gewarnt und um Anzeige über den Verbleib zu den Akten Nr. 1572/78, ersucht.  
Strasburg, den 8. October 1878.

**Königl. Staatsanwaltschaft.**

Einem geehrten Publikum der Stadt und Umgegend erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich im Hause des Kupferstichmeisters Herrn Göbel als

**Schuh- und Stiefel-Verfertiger** etablirt habe.

Alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten werden sauber und reell ausgeführt. Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne hochachtungsvoll  
**August Lonk jun.**

**Deutsche Obst-Fabrikate.**

Wir versenden postfrei, Packung frei, brutto für netto, in 10 Pfundstücken:  
gebohrte Äpfel ohne Schale zu 70 Pf. p. Pfd. Äpfelstängel ohne Schale zu 80 Pf. p. Pfd.  
getrocknete Zwetschen " 35 " " Nüssen zu " 50 " "  
Heidelbeeren " 60 " " Gemischte Früchte " 65 " "

**Obst-Gelee (rheinisches Obsttraut)**

postfrei, Packung frei, brutto für netto, in 10 Pfundstücken:  
Zwetschen-Gelee zu 60 Pf. Äpfel-Gelee zu 65 Pf.  
Birnenn-Gelee zu 60 " " Trauben-Gelee zu 70 "

sehr angenehm und gesund bei Caffee und Thee, zu Brot und Kuchen.  
**Apfelwein**  
zu 25 Pf. p. Liter, in Gebinde zu 10, 25, 50 und 100 Liter, Faß extra ab hier zur Bahn.  
Bortrefflichen alten **Zwetschengeist**, die Literflasche postfrei, Packung frei, zu Mark 2,50, zwei Literflaschen (10 Pfd. mit Emb) zu M. 4,50.

**ter Meer & Weymar,**

Klein-Seubach a. Main, Obst-Kraut-Fabrik und Obstbörse.

**Wegen Umbau unseres Geschäftslokals**

werden nachstehende Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft:



Feine, moderne

**Cylinder und Filzhüte,**

Knabenhüte, Stoff- u. Pelzmützen,

Winterschuhe für Herren, Damen und Kinder.

Reparaturen

werden nach wie vor, bei vorzüglicher Arbeitskraft aufs Beste und Schnellste gemacht.

Thorn.

**A. Rosenthal & Co.**

Breite Straße 50.

**Berlin-Kölnische-Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.**

Zur Entgegennahme sowie Aufnahme von Versicherungsanträgen für oben genannte Gesellschaft empfiehlt sich der Unterzeichnete mit dem Hinzufügen, dass dieselbe z. B. im v. J. allein in Berlin 58,337/10 aller abgeschlossenen Versicherungssummen in Anspruch nahm und vermöge ihrer günstigen, den berechtigten Interessen des versichernden Publikums entsprechenden Bedingungen und ihrer grossen Leistungsfähigkeit allgemeines Vertrauen erworben und namentlich auch in industriellen und landwirthschaftlichen Kreisen in hohem Grade Eingang gefunden hat, da sie selbst kleinere Risiken unter weicher Bedachung zu mässigen Prämien annimmt. — Prospekte und Antragsformulare dieser Gesellschaft, wie auch der Magdeburger-Lebens-Versicherungs-Gesellschaft verabfolgt bereitwilligt.

Der Agent:

**Dombkewicz.**

**Peitschenriemen,**  
dito Stöcke (Prager z.)  
empfehlen in allen Gattungen billigt  
**Moritz Tuch**  
in Posen.

Erscheint in 180 Lieferungen  
In 1878 gab Heft für 20 Pf. an  
In Galico 40 Pf. 30 Pf.  
6. Auflage  
mit zahlreichen Karten  
und Illustrationen  
**Universal-  
Conversations-Lexikon.**  
ist das vollständigste, beste und  
billigste Werk dieser Art.

**Portland-Cement**

empfehlen und empfiehlt zu auffallend billigen Preisen.

Ebenso:  
**prima dopp. asphalt.  
Dachpappen**

um damit zu räumen, ab hier und ab Jablonowo bei Herrn A. v. Bulinski.

**J. Auerbach.**

Strasburg Westpr.

**Ein junger Mann,**

in allen Comptoir-Arbeiten, einf. u. doppelte Buchführung gewandt und tüchtig, zuletzt in einem bedeutenden Großhandlungshause am Rhein thätig, Deutscher, der polnischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, mit besten Zeugnissen und Referenzen, sucht bei mässigen Ansprüchen Stelle.  
Gest. Offert. an die Exp. des Bl. unter **A. F. 10.**

**Musikalien!**

ganz neue fehlerfreie Exemplare.

<b>Sadzarzewski:</b> La prière d'une vierge (Gebet einer Jungfrau)	75
— Mazurka	50
<b>Goria:</b> Op. 5, Olga Mazurka	1
<b>Wély:</b> Op. 54b L'heure de la prière	1
<b>Konisky:</b> Le Reveil du Lion (Erwachen des Löwen)	2
<b>Lenbach:</b> Op. 3, Nocturne	1
— Op. 5, Phantasie über ein deutsches Thema	1 25
<b>Richards:</b> Op. 25 Sylvia-Romanze	1
— Op. 29, Victoria, Nocturne	75
— Op. 27, Klosterliche, Nocturne	1
— Op. 34, Träumerei	75
— Op. 47, Wanderers Traum	75
— Op. 60, Marie, Nocturne	1
— Op. 71, Am Abend, Bögleins Abendlied	1
<b>Wallace:</b> Petit Polka de Concert	1
<b>Wély:</b> Klostergloden	1 25
<b>Arduini:</b> Bacio-Walzer	1
Walzer eines Wahnsinnigen	50
Schnujchts-, Schmerzens-, Hoffnungs-, walzer von Beethoven	75
Webers letzter Gedanke	50
<b>Summa</b>	<b>18 75</b>

Diese ganze Collection (20 Nr.) in einem Bande (76 Seiten stark) für nur 1 M. 60 Pf. versendet nach auswärts gegen Einsendung des Betrages franco

**Herrmann Lau,**  
Musikalienhandlung,  
Danzig, Langgasse Nr. 447.

**Mein Grundstück**

Za Leje Nr. 8, bestehend aus 5 Hufen Ackerland incl. Wiesen, will ich sofort unter günstigen Bedingungen auf 10 Jahre verpachten. Gebäude und Inventar complete.

**A. Pappelbaum** in Jalesie bei Lantenburg.

Die

**Wassermühle Leichaken**

mit 2 Gängen, circa 2 Hufen Land, reizende Lage, 1/2 Meile von Osterode, soll für circa 11 000 Thaler mit 3-4000 Thaler Anzahlung sofort durch mich verkauft werden.

**A. Paschke,** Osterode Ostpr.

Kiefernes

**Kloben-Brennholz**

verkauft billigt nach allen Stationen der Ostbahn und Marienburg-Mlawkaer Bahn zc., aber nur in Waggonladungen

**Danziger & Co.,**  
Spediteur und Commissions-Geschäft,  
Zluzowo bei Soldau.

**150 Klafter Torf**

stehen zum Verkauf bei **G. Kühn,** Kgl. Buchwalde per Jablonowo.

In Weinings bei Grünhagen Ostpr., stehen 12 junge starke

**Arbeitssohnen**

zum Verkauf.

**Weißdorn**

zu Hecken 1-, 2- und 3jährig, stark und kräftig, hohe und niedrige **Remontant-Rosen**, wie auch **Binden** zu Alleebäumen empfiehlt **F. Rathke,** Neuenburg Westpr.

**II. Auflage.**

Soeben ist erschienen von **Nicolaus Planenberg,** Die

**Majestätsbeleidigungen**

und die **Preussische Justiz,** Preis 60 Pf.

Gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken versende sofort franco. Auch in jeder Buchhandlung zu haben.

Loebau Westpr.

**Rich. Skrzeczek.**

**Es sucht Güter**  
verschiedener Größe  
zu kaufen und zu  
pachten

**Th. Kleemann,**  
Danzig, Brodbänkengasse 33.

### Bekanntmachung

Zur Vermietung der rathhäuslichen Gewölbe und Keller und zwar:

a) Die Gewölbe No. 3, 4, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 15, 16, 18, 19, 20, 21, 24, 29 und 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37 und 38, auf den Zeitraum vom 1. Januar 1879 bis zum 1. April 1882, und

b) der Gewölbe No. 26, 27 und 28 ehemalige Steinerwaage-Localitäten, auf den Zeitraum vom 1. April 1879 bis 1. April 1882,

haben wir Licitationstermin auf **Mittwoch, den 6. November d. J.,** Vormittag 11 Uhr, im Magistrats-Sitzungs-Saale vor dem Herrn Bürgermeister Dante anberaumt.

Miethslustige werden hierdurch aufgefordert sich an der Licitation zu betheiligen. Die der Vermietung der einzelnen Gewölbe zu Grunde zu legenden Bedingungen, können in unser Registratur I. während der Dienststunden eingesehen werden, dieselben werden aber auch im Termine bekannt gemacht.

Thorn, 11. Oktober 1878.  
**Der Magistrat.**

**Die Lairitz'schen Waldwoll-Producte**  
die Waldwoll-Unterkleider, Flanelle, Leib- und Brustbinden etc.,  
als ausgezeichnete Schutz gegen **Erkältungen**  
die Waldwoll-Watte, das Waldwoll-Öel etc.,  
seit langen Jahren  
gegen **Sicht und Rheumatismus**  
taufendfach bewährt, ärztlich geprüft, empfohlen und verordnet, sind für **Thorn und Umgegend** nur allein ächt zu haben bei  
**Thorn. D. Sternberg.**

**Für Land- und Ackerwirth.**  
**Engl. Futterrüben-Samen.**

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1-3 Fuß im Umfange groß und 5-10-15 Pfd. schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht Anfang März oder im April. Die zweite Aussaat im Juni, Juli, auch noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeräumt hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Kaps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen und werden die zuletzt gebauten zum Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nähr- und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfund Samen von der großen Sorte kostet 6 Mk., Mittelsorte 3 Mk. Unter 1/2 Pfund wird nicht abgegeben. Aussaat pro Morgen 1/3 Pfd. Culturamweisung füge jedem Auftrage bei.

**Ernst Lange, Schöneberg bei Berlin.**  
Frankirte Aufträge werden umgehend per Postvorschuß expedirt.

**Ein Hauslehrer,**  
befähigt für Quinta eines Gymnasiums vorzubereiten, wird für 2 Knaben event. von sogleich gesucht. Klavierunterricht erwünscht. Nachweis über Befähigung resp. Erfolg erbeten. Zu erfragen bei Rentier **Liebenau,** Graudenz, Getreidemarkt 19.

**Zum 1. Dezember cr.**  
suche einen **Wirtschaftsinspector,** der seine Brauchbarkeit durch glaubhafte Atteste nachweisen kann. Gehalt 300-360 Mark. Persönliche Vorstellung bevorzugt.  
Breslau, Westpr., im Oktober 1878.  
**Herrmann.**

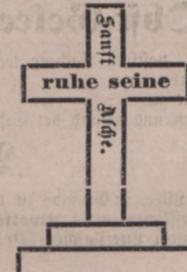
**Weiße Stickereien.**  
Trimmings, Spitzen zur Garnirung von Kleidern und Wäschegegenständen. Neuheiten in **Garnituren, Stulpen und Kragen,** sowie: Cravatten, Seiden- u. Sammetbänder in grösster Auswahl und zu wirklich auffallend billigen Preisen, bei  
**Eduard Lustig.**

Dem geehrten musikalischen Publikum empfehlen wir zur gen. Benutzung unser umfangreiches bis auf die neueste Zeit vervollständigtes **Musikalien-Verleih-Institut.**  
Eintritt jederzeit zu billigsten und constantesten Bedingungen. Schnellste Ausführung aller Aufträge.  
Die Verpackung und Rückexpedition der Musikalien erfordert keinerlei Umständlichkeiten. Wir haben zu diesem Zwecke praktische Maschinen für die verehrl. auswärtigen Abonnenten anfertigen lassen. Um das öftmalige Wechseln der Noten zu ersparen, senden wir nach auswärtig **30 Bienen auf einmal** ohne jegliche Preisverhöhung. — Ausfüheliche Prospekte gratis und franco.  
**!Musikalien-Verkauf mit höchstem Rabatt!**  
**Schlesinger'sche Buch- und Musikalienhandlung.**  
Berlin W., französische Straße 23.

Ein junger Mann, 25 Jahre, der auf mehreren Gütern Ostpreußens als Jäger und Wirthschafter thätig gewesen, sucht von gleich oder später Stellung als **Jäger oder Leibjäger.**  
Gefällige Offerten unter **J. K. 15** postlagernd **Goldap** Ostpr. erbeten.

**In Sumowo**  
per Strassburg Westpr. wird sofort eine Meierin für sechzig Kühe gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft.

**Grabdenkmäler**



in Marmor, Sandstein und Granit versendet zu soliden Preisen  
**W. Müller, Graudenz,** Trinkenstraße 7.  
**1500 Str.**  
rothe und blaue Kartoffeln sind in Biezen- thal bei Culm zu verkaufen.

**Fuß- u. Modemagazin**  
ist zur bevorstehenden Herbst- und Winter-Saison mit sämmtlichen Neuheiten auf das Billigste und Reichhaltigste fortirt.  
**Geschw. Beyer,**  
Thorn, Altstadt 296, I.

Einem geehrten Publikum Thorn's und Umgegend erlaube mir meine **Commandite**  
**83. Breitestraße 83.**  
in freundlichster Erinnerung zu bringen. Ich halte daselbst stets ein vollständig sortirtes Lager der **ächsten Thorner Honigkuchen** in nur frischer Waare vorrätzig.  
**Herrmann Thomas,**  
Honigkuchen-Fabrikant.

**Für Alt und Jung ohne Ausnahme.**  
Herrn Emil Szczyrba Breslau. St. Goar, 31. März 1877.  
Heute sandte ich Ihnen per Post-Anweisung Mark 30 zur gefl. Gutschrift. Der von Ihnen fabricirte Schlesi- sche Fenchel-Honig-Extract findet bei meinen Abnehmern durch seine günstige Wirkung bei Catarrh, Husten, Heiserkeit etc. die beste Aufnahme und Weiterverbreitung.  
Ich ersuche Sie mir gefl. baldigst 20/2 und 40/4 Flaschen zu senden.  
Achtungsvoll **Seb. Schild.**  
Dieses unschätzbare Haus- mittel dürfte in keiner Familie fehlen.  
Die alleinige Niederlage für Thorn in der Kgl. priv. Löwen-Apotheke (**G. Teschke**).  
Für Culmsee in der Apoth. des Herrn **B. Jitz.**

**Zwei Lehrlinge**  
können eintreten, aber nur solche, denen es daran liegt, etwas Nützliches erlernen zu wollen.  
**Th. Fessel,**  
lithogr. Anstalt in Thorn.  
Ein brauner Wallach, 5 J. alt, 8 Zoll groß, 30 Kw.-Lammer und 30 Milch- fähler stehen zum Verkauf in **Bonin** bei Schwärzenau pr. Bahnh. Bischofswerder.

**Meinen Gasthof**  
mit Material-Geschäft unter dem Namen **„Schwarzer Adler“**  
bin ich Willens zu verpachten, wollen sich franco an mich wenden.  
**Gasowski, Culmsee.**

**= Rüb- u. Leinkuchen, =**  
**= Roggenkleie und =**  
**= Weizenkleie. =**  
**Prima Dampf-Fabrikat.**  
Jede Woche frisch aus den Mühlen liefern franco jeder Bahnstation, ebenso mit successiver Abnahme.  
**Gebrüder Neumann,**  
Thorn.

**Ernst Schneider,**  
Inhaber **Robert Schneider,**  
**Fabrik franz. Mühlensteine**  
Dt. Eylau — Lissa — Warschau.  
Gegründet 1862 in Lissa.

Dem lange gefühlten Bedürfnis der Stadt Dt. Eylau und Umgegend abzuhefeln, habe eine Fabrik **französischer Mühlensteine** **bester Qualität** errichtet und werde zu jeder Zeit alle an mich gerichteten Bestellungen pünktlich und reell auszuführen.  
Die Fabrik erhielt den Ehrenpreis 1860 in Lissa, die Preis- medaille 1864 in Posen, die silberne Medaille 1869 und die erste silberne Staatsmedaille 1878.  
Es bedarf einer weiteren Empfehlung nicht.  
**Robert Schneider,**  
Dt. Eylau am Bahnhofe.

**Borzüglliche Stückkohlen,**  
bestes und billigstes Heiz-Material. Trodnes Kiefern-, Birken-, Eichen- und Buchen-Klobenholz liefere ich billigt vor Käufer's Thür.  
Ferner empfehle mein Lager von: **Kalk, Cement, Dachpappe, Steinkohlen- Theer u. Dachlack, Englische Schmiede- Kohlen etc.**  
**Herrmann Prinz.**

**Wecker-Uhren!**  
Uhr mit Wecker, starke Werke, gut gehend und sehr laut weckend, versende gegen Ein- sendung von nur 5 Mark.  
**B. Pfeifer,** Berlin, Puttkamerstr. 17.

Ein **Fuchswallach,**  
4 1/2 Jahre alt, 4 Zoll groß, geritten, elegantes Reitpferd, steht in Ostaszewo bei Thorn zum Verkauf.  
**Gute junge Milchkuhe**  
wünsche zu kaufen und bitte um Offerten.  
**Reichel,**  
Tursnik p. Graudenz.

**Vertrauen kann ein Kranker**  
nur zu einer solchen Heilmethode haben, welche, wie Dr. Airy's Naturheilmethode, sich thatsächlich bewährt hat. Daß durch diese Methode äußerst günstige, ja heilenerregende Heilerfolge erzielt wurden, beweisen die in dem reich illust. Bände:  
**Dr. Airy's Naturheilmethode**  
abgedruckten zahlreichen Original-Atteste, laut welchen selbst solche Kranke noch Heilung fanden, für die Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher jeder Kranke sich dieser bewährten Methode um so mehr vertrauensvoll anwenden, als die Zeitung der Airy auf Wunsch durch das für angelegte praktische Verste gratis erfolgt. Näheres darüber findet man in dem vorzüglichen, 544 Seiten starken Werke: **Dr. Airy's Naturheilmethode, 100. Aufl., Zus. bel.-Ausgabe, Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt,** welche das Buch auf Wunsch gegen Einlieferung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct franco versendet.

**50 Ochsen**  
zum Ziehen und zur Mast ver- käuflich bei **Simon Salomon,** Viehhändler.  
Aus der nunmehr „Ge- impften“ Southdown-Voll- blut-Heerde zu Archidia- konta pr. Culmsee sind noch **Böcke,** vorzügl. Qualität, vom 1. Oktober ab verkäuflich.  
Danzig, den 25. September 1878.  
**Th. Busch,**  
Winterplatz 12/13.

**Würfel-Zucker,**  
aus feinsten Raffinade und billigeren Qualitäten geschnitten, empfehle **en gros & en détail.**  
Gegossenen Würfelzucker, der bedeutend geringer an Süßgehalt ist, fertige und sichere ich nicht.  
**Thorn. Julius Buchmann,**  
Dampfbetrieb für Würfel- und Puder-Zucker.  
Für Redaktion und Verlag verantwortlich: K. Gupfer in Thorn. Druck der Buchdruckerei der Thorer Ostdeutschen Zeitung (K. Gupfer) in Thorn.

Suche einen **Lehrling** zum sofortigen Antritt  
**J. Gutowski jun.,**  
Conditor.  
**Einen Lehrling** für die Conditorei sucht  
**S. Lehmann,** Culm.  
Ein Knabe, der Lust hat die **Bäckerei** zu erlernen, kann sich melden bei **Julius Diesel** in Culm.  
Für mein Tuch-, Manufactur-, Mode- u. Leinen-Waaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen **Lehrling.**  
**S. J. Cohn,** Schwes a/W.

**Suche einen Lehrling** zum sofortigen Antritt  
**J. Gutowski jun.,**  
Conditor.  
**Einen Lehrling** für die Conditorei sucht  
**S. Lehmann,** Culm.  
Ein Knabe, der Lust hat die **Bäckerei** zu erlernen, kann sich melden bei **Julius Diesel** in Culm.  
Für mein Tuch-, Manufactur-, Mode- u. Leinen-Waaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen **Lehrling.**  
**S. J. Cohn,** Schwes a/W.

**Dr. Lampe'sche Pepsin-Drops.**  
Bekannt und bewährt als kleine **Haus-Apotheke** bei allen an **Magens- und Verdauungsschwäche** Leidenden.  
**Zahnschmerzen**  
jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hoch und angestockt sind, augenblicklich und schmerzlos durch **Dr. Walz's** berühmtes **Odiot** (Zahn-Rundwasser) beseitigt; Fl. 50 Pf.  
**Warzen,**  
Hühneraugen, Balle, harte Haut- stellen, wildes Fleisch, werden durch die rühmlichst bekannten **Acetidux Dos** durch bloßes Ueber- pinseln schmerzlos beseitigt; Fl. mit Gebrauchs-Anweisung 1 Mk.  
Aufträge nimmt entgegen **Hugo Claass,** Thorn, Butterstr. 96/97.  
**Neben-Verdienst**  
von 120 Mark monatlich durch Verkauf eines von Federmann gebrauchten Artikels. Respec- tanten wollen sich für 60 Pf. Briefmarken Probe und Bedingungen kommen lassen von **A. Jacobs,** Magdeburg. (H. 53984).